

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einschaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 54.

Winnenden, Dienstag den 10. Mai

1898.

## Am Mittwoch den 11. Mai ds. Js. Winnender Krämer- und Viehmarkt.

Winnenden.

Die Maul- und Klauenseuche ist hier für vollständig  
erloschen erklärt.  
Den 9. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Fruchtmarkt.

Infolge Zurücktritts des Adolf Oppenländer ist zum **Sachver-  
walter Friedr. Strähle**, Käufer hier, wohnhaft in der Kornhaus-  
gasse, gewählt und verpflichtet worden.

Derselbe ist angewiesen, die Vermittlung der Sacke zwischen Käufern  
und Verkäufern pünktlich zu besorgen. Hierbei wird besonders darauf auf-  
merksam gemacht, daß nach § 24 der Fruchtmarktordnung dem Ver-  
käufer für den Zurückhalt seiner richtig gezeichneten Sacke garan-  
tiert wird, wenn er sofort am Verkaufstag dem Sachver-  
walter den Namen des Käufers anzeigt. Diese Anzeige  
wurde fehlerhafter Weise bisher fast immer versäumt.

Die Käufer sind verpflichtet, die mitgenommenen Sacke spätestens bis  
zum nächsten Schranntag an den Sachverwalter zurückzusenden.  
Den 2. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Schwaikheim.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
während der Krankheit und beim Tode unserer  
lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Katharine Ulrich,**

für die schönen Blumenpenden, die zahlreiche Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, wie für die trostreichen  
Worte des Hrn. Geistlichen sagt im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen den herzlichsten Dank

der tiefbetrübte Gatte:

**Karl Ulrich.**

Winnenden.

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels bringe meine  
Vorräte an

**Bettbarchenten, Drecks, Bettfedern  
und fertigen Betten**

zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

**M. Thalheimer.**

## Balinger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung unbedingt am 1. Juni. Nur Geldgewinne.  
Hauptgew. M. 15,000, 6000, 2000, 1000 etc.  
Preis des Originals 1 Mark. Zu haben bei der Exped. ds. Bl.

## Winnenden. Most-Rosinen

sind wieder eingetroffen bei

**Adolf Dorn.**

## Feuerwehr Winnenden.

Nach nunmehr vollzogener Ein-  
teilung der neuen Mannschaften haben  
die vorschrittsmäßigen Übungen wieder  
zu beginnen.



Die **Gesamtsfeuer-  
wehr** — die Züge I—XI  
einschl. — hat am kommen-  
den **Freitag den 13.  
ds. Mts., abends 6  
Uhr** mit vollständiger  
persönlicher Ausrüstung, —  
letztere in tadellosem Stande, —  
auszurücken. Nur unabwiesliche  
Gründe gelten als Entschuldigung.  
Antrittsplatz: Neue Schloßstraße.

Das Kommando.

Die im Landwirtsch. Blatt Nr.  
19 auf den 12. Mai ausge-  
schriebene

## Fohlen- und Vieh- Versteigerung

bei **Gottlob Schönleber**, Bauer  
in **Leutenbach**

findet nicht statt.

Winnenden.

## Eine guterhaltene Futterschneidmaschine

verkauft  
**Fr. König**, Schmiedmeister.

## Winnenden. Patent-Stempel- Farbkissen

und  
ölfreie **Brillant-Stempel-  
Farbe**

empfehlen  
**E. Huss**, Buchdr.



Michel: Wo hast Du Dei Brenneise  
kauft?  
Hans Jörg: Dös kochst Du am Winn-  
ender Johrmärlt billig kausa beim  
J. Fahnacht aus Reutlingen, der scht  
no uf sei Firma guka! Vor Hafner  
Groß Haus stoter.

Winnenden.  
Am Jahrmarkt



Stuttgr.  
Tanz- u.  
Unter-  
haltungs  
Musik,

wozu freundlichst einladet  
**Schlagenhauff** z. Stern.

Winnenden.

Starke, solid gearbeitete

## Gießkannen

à 1,30 M., extra groß 1,50 M.,  
empfehlen über den Markt,

dto. **Backschüsseln**

in 3 Größen bis zu 1,70 M.

**G. Geiges**, Flaschner  
**H. Seeger**, "  
**H. Fritz**, "

Winnenden.

2 ganz wenig gebrauchte

## Zink-Badewannen,

sowie

## 2 Nebspritzen

sind zu verkaufen bei

**G. Geiges**, Flaschner.

## Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden un-  
entbehrlich, über dessen Wirkung  
bei Anwendung zum Düngen von  
Blumen die günstigsten Zeugnisse vor-  
liegen, ist à Büchse 35 S. zu haben  
bei **G. Huss**, Buchdrucker.

Leutenbach.

Einen sehr schönen

## Farren,

Heißgelbsch. 1 1/2 Jahre alt, Eltern  
staatlich prämiert, ferner eine

## Kuh und eine Kalbel,

großträchtig, sehr dem  
Verkauf aus

**Gottlieb Dämmle.**

Winnenden.

2 tüchtige

## Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
**W. Siegele**, Schneider.

## Makulaturpapier

zu haben bei **G. Huss**, Buchdr.



**W i n n e n d e n .**  
**Ein Baumgut**  
 im Holzenbera,  
**9 a 30 qm Acker**  
 im krummen Weg,  
**18 a 60 qm Acker**  
 im Bühl setzt dem Verkauf aus  
**Gottlob Mayer, Schlossfr.**

**Ueberzeugen Sie sich,**  
 dass meine  
**Fahrräder**  
 u. Zubehörsstücke  
 die besten und dabei  
 die allerbilligsten sind.  
 Wiederverkäufer gesucht.  
 Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
 Deutschlands größtes  
 Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**W i n n e n d e n .**  
 Einen schönen 12  
 Monate alten  
**Farren,**  
 Silberschwarz, von staat-  
 lich prämierten Eltern abstammend,  
 setzt dem Verkauf aus  
**J. Wöhrle Witwe.**



**W i n n e n d e n .**  
 3 bis 4 Morgen  
**hohen und breiten Klee,**  
 womöglich in der Nähe der Stadt,  
 suchen zu kaufen und erbitten sich  
 gefl. Offerte  
**Thalheimer & Stern.**

**500 Mark**  
 Pflegschaftsgeld hat gegen  
 gefähliche Sicherheit so-  
 gleich auszuleihen.  
 Wer? saut die Redaktion.

**K o r b .**  
 Einen kräftigen Jungen nimmt  
**in die Lehre**  
**Paul Reinhardt, Waaner.**

**E r b s t e t t e n .**  
 Wegen Entbehrlichkeit  
 setze ich eine  
**Kalbel,**  
 Gelbwecht, 39 Wochen trüchtig, von  
 prämiertes Abstammung dem Verkauf  
 aus.  
**Joh. Halt.**



**W i n n e n d e n .**  
 Eine größere Partie neue, dürre  
**Faschauben**  
 hat zu verkaufen  
**Friedr. Hilt.**

**W i n n e n d e n .**  
**Baumgut-Verkauf.**  
 Circa 1 1/2 Viertel Baumgut mit  
 jungen tragbaren Bäumen verkauft.  
 Wer? saut die Redaktion.

**K e l l m e r s b a c h .**  
 Zwei 12 Wochen trüchtige  
**Mutterschweine,**  
 Erstlinge, setzt dem Ver-  
 kauf aus  
**Fr. Jung.**



**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 6. Mai. Tagesordnung: Wasser-  
 recht. Abg. Kiene (Ztr.) führt aus, daß das gegen-  
 wärtig für die Quellen bestehende Recht durch die  
 Kommissionsbeschlüsse nicht geändert würde. Der  
 Eigentümer eines Grundstücks, auf dem eine Quelle  
 entspringt, kann diese Quelle verkaufen, er kann das  
 ablaufende Wasser ableiten, stauen u. s. w. Diesem  
 Recht steht das Recht des Nachbarn gegenüber.  
 Letzterer kann auf seinem Grundstück nach Wasser  
 graben und dadurch die Quelle des Nachbarn versiegen  
 machen. Das liegt im Recht des Eigentums begründet.  
 Das württ. Landrecht bestimmt allerdings, daß  
 jemand nicht aus Chilane oder Reib die Quelle des  
 Nachbarn abgraben darf. Aus diesen und anderen  
 Erwägungen ist es notwendig, in den Art. 1 — wie  
 die Kommission es gethan hat — einzufügen, daß die  
 ständig fließenden Gewässer „von der Stelle an, wo  
 sie einen solchen Wasserlauf bilden“, öffentliche  
 Gewässer sind. Wollten wir den Anregungen des  
 Abg. Henning und des württ. Ingenieurvereins  
 folgen und die auf Privatgrundstücken entspringende  
 Quellen gleichfalls als öffentliche Gewässer erklären,  
 so würden wir tief in das Rechtsbewußtsein des  
 Volkes einschneiden und wohlverworbene Rechte  
 schädigen. — Minister v. Bischoff: Der Berichterstatter  
 habe gefl. alle Fragen, die hier in Betracht kommen,  
 erschöpfend behandelt. Gegen die Uebernahme der  
 privatrechtlichen Bestimmungen, welche die Kommission  
 in den Art. 1 eingefügt habe, habe er nichts zu er-  
 innern, dagegen müsse er sich gegen den Zusatz wenden,  
 welcher bestimmt, daß die Gewässer erst von der  
 Stelle an öffentliche Gewässer sein sollen, von wo  
 sie einen Wasserlauf bilden; alle Quellen hätten  
 bei ihrem Entspringen noch kein Bett und jeder Grund-  
 besitzer, auf dessen Grundstück eine Quelle entspringt,  
 könne diese daher als sein Eigentum ansehen, sie ver-  
 kaufen, ableiten u. s. w. Diese Einfügung würde  
 also große Schwierigkeiten nach sich ziehen. Der  
 Entwurf garantiert dem jetzigen Eigentümer seinen  
 materiellen Besitz; Schaden erleidet er also nicht.  
 Die in Frage kommende Materie ist so schwierig und  
 so von entgegengesetzten Interessen beherrscht, daß wir  
 kaum die Hoffnung haben können, dieselbe im ersten  
 gesetzgeberischen Anlauf zu bewältigen; es kann sich  
 nur darum handeln, die Grundlagen festzustellen,  
 auf denen wir weiter bauen können. Der Entwurf  
 ist das Ergebnis langer und umfangreicher Beratungen  
 und ich bitte den Art. 1 deselben unverändert anzu-  
 nehmen. — Abg. v. Geh (D.P.) beantwortet den  
 Entwurf, während Berichterstatter Nieder (Ztr.) die  
 Kommissionsfassung empfiehlt. Nach kurzen Bemerkungen  
 des Ministers v. Bischoff und des Berichterstatters wird  
 die Diskussion geschlossen. — Abg. Frhr. v. Luz und  
 Gen. stellen den Antrag auf Wiederherstellung des  
 Entwurfs in Art. 1 Abs. 1. Dieser Antrag wird  
 abgelehnt und der Art. 1 Abs. 1 in der Fassung der  
 Kommission angenommen, ebenso die übrigen Absätze.  
 Es folgt Abschnitt 2. Derselbe handelt von dem  
 Gebrauch der öffentlichen Gewässer. Art. 2 bestimmt,  
 daß der Gebrauch der öffentlichen Gewässer jedermann  
 gestattet ist, soweit es ohne eine im Bett des Ge-  
 wässers angebrachte bleibende Vorrichtung geschieht.  
 Die Kommission hat die weiteren Einschränkungen des  
 Entwurfs, welche bestimmen, daß der Gebrauch der  
 Gewässer nur gestattet ist, insbesondere ohne rechts-  
 widrige Benützung fremden Eigentums und ohne Be-  
 einträchtigung besonderer Nutzungsrechte) aus dem  
 Art. 2 gestrichen und dieselben in den Art. 5 aus-  
 genommen. — Berichterstatter Nieder (Ztr.) bespricht  
 den Art. 2 und empfiehlt die Kommissionsfassung. —  
 Minister v. Bischoff hat gegen letztern nichts einzu-  
 wenden. — Frhr. v. Galsberg tritt dafür ein, daß

die vorübergehende Entnahme von Wasser aus öffent-  
 lichen Gewässern auch mittelst Lokomobilen gestattet  
 darf. — Abg. Schod (B.P.) wendet sich gegen die  
 Bestimmung, welche verietet, zur Bewässerung von  
 Wiesen und Feldern Vorrichtungen in den Gewässern  
 anzubringen. — Berichterstatter Nieder bemerkt dem  
 Borredner, die betr. Leute könnten sich die Erlaubnis  
 der Verwendung von Vorrichtungen durch Nachsuchen  
 bei der Oberamtsbehörde verschaffen. — Minister  
 v. Bischoff erklärt, die vorübergehende Verwendung von  
 Lokomobilen würde gestattet sein. Die Dauer der  
 Verwendung hänge von der Größe des Gewässers ab.  
 — Abg. Tag bittet um Entgegenkommen der Polizei-  
 behörde bei der Entnahme von Eis. Nach einer  
 Schlussbemerkung des Berichterstatters wird Art. 2 in  
 der Kommissionsfassung angenommen. — Morgen  
 9 Uhr Fortsetzung.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 4. Mai. Im Reichstag kam es  
 heute zu der Verhandlung über die Getreidepreiße-  
 Interpellation nicht. — Staatssek. v. Thielmann  
 erklärte, daß die Interpellation morgen beantwortet  
 werden solle und damit war dieser Gegenstand  
 zunächst erledigt. Es begann die dritte Beratung  
 der Militärstrafprozessordnung. — In der General-  
 debatte erklärte sich der Abg. v. Levetzow namens  
 der Mehrheit der Konservativen für das Gesetz,  
 ebenso Abg. Bassermann (natl.) — Abg. Frohme  
 (Soz.) lehnt das Gesetz ab, desgleichen Abgeord.  
 Hauptmann im Namen der Deutschen Volkspartei,  
 da die Vorlage keinen Fortschritt enthalte, der so  
 bedeutend sei, um die Zustimmung zu einer im  
 Ganzen von rückföhrlichem Geiste erfüllten Vor-  
 lage zu rechtfertigen. Die Kompromißvorschläge  
 seien eine unerhörte Verschlimmerung der Beschlüsse  
 zweiter Lesung. Die Vorlage werde in Süd-  
 deutschland die Stimmung nicht verbessern, sondern  
 dazu beitragen, daß wir in den nächsten Jahren  
 einen Ruf zur Sammlung an alle freihöhrlich  
 Gesinnten ergehen lassen und dieser Ruf einen  
 lebendigen Widerhall finden werde. — Abgeordn.  
 Gröber (Ztr.) hebt die Vorzüge der Vorlage her-  
 vor, die mehr eine Abschlagszahlung sei. — Graf  
 Limburg-Stürum erklärt sich namens der Minder-  
 heit der Konservativen gegen die Vorlage, weil sie  
 die königliche Autorität schwächere. — Abg. von  
 Hohenberg erklärt sich namens der Welfen eben-  
 falls gegen die Vorlage. — Abg. Richter versichert,  
 daß die freisinnige Volkspartei außer den bayer.  
 Abg. Beck und Weiß für die Vorlage stimmen  
 werde, um nicht die Gelegenheit zu veräumen,  
 auf dem Gebiete des Militärstrafprozesses endlich  
 einen Schritt vorwärts zu kommen. Danach wird  
 die Vorlage nach den Kompromißvorschlägen mit  
 177 gegen 83 Stimmen angenommen. Bezüglich  
 des obersten Gerichtshofes hatte der Reichskanzler  
 Fürst Hohenlohe vorher erklärt, daß die Verhand-  
 lungen mit Bayern einen günstigen Fortgang  
 nehmen. Er zweifle nicht, daß dieser vorläufig  
 unausgeglichenen Punkt seine besriedigende Erledig-  
 ung finden werde. Darauf wird das Saccharin-  
 gesetz in zweiter Lesung nach längerer Debatte  
 angenommen. — Morgen dritte Lesung der Civil-  
 prozessordnung, Interpellation betr. die Getreide-  
 preiße, Nachtragsetat, Saccharin-gesetz und andere  
 kleine Vorlagen.

Schippel begründet die Interpellation, schildert die  
 Lage des Getreidemarktes und verweist auf die Bor-  
 gänge in Italien und Frankreich. Die jetzigen  
 Steuerungs- und Notstandspreise gingen selbst über  
 den nicht bescheidenen Antrag Kanitz hinaus, da  
 müßten die Zölle suspendiert werden, das läge im  
 Interesse nicht nur der Arbeiter und des Mittelstandes,  
 sondern auch der Landwirte. Redner führt das näher  
 aus, betont dann das Interesse der Industrie an den  
 Handelsverträgen und kommt auf die Politik der  
 Sammlung und deren Ziele. — Staatssekretär v.  
 Thielmann erklärt im Namen des Reichskanzlers, daß  
 es nicht in dessen Absicht liegt, eine Herabsetzung  
 oder Aufhebung der Getreidezölle bei den Verbündeten  
 Regierungen in Anregung zu bringen. Bereits vor  
 7 Jahren hätten ähnliche Vorgänge zu gleichen Erwä-  
 gungen und Schlussfolgerungen geführt. Im Jahre  
 1890 ist ein Antrag Richter auf Herabsetzung der  
 Getreidezölle vom Reichskanzler abgelehnt worden, und  
 die Entwicklung der Preise in der Folgezeit hat diese  
 Ablehnung gerechtfertigt; die Preise waren nur  
 vorübergehend hoch. Mit noch größerem Rechte als  
 damals ist die jetzige Höhe der Preise dem Zusam-  
 mentreffen verschiedener vorübergehender Umstände zuzu-  
 schreiben. Eine vorübergehende Ermäßigung oder gar  
 Suspension der Getreidezölle würde zunächst die  
 Landwirtschaft schädigen und im Widerspruch stehen  
 mit dem Bestreben der Regierung und der größeren  
 Parteien des Reichstags auf Kräftigung der wirt-  
 schaftlichen Lage der Landwirtschaft. Wollte man dem  
 Landwirte die vorübergehende Preiserröhrung nicht  
 zutommen lassen, so müße man auch die Forderungen  
 der Landwirtschaft nach Mindestpreisen als berechtigt  
 ansehen. Diese Erklärung beziehe sich nur auf die  
 augenblickliche Lage der Dinge. Sollten sich die  
 Verhältnisse ändern, so würde die Regierung in eine  
 erneute Prüfung eintreten. Nach dieser Erklärung  
 tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation  
 ein. — Abg. Graf Kanitz: Seine Partei habe gegen  
 die Aufhebung der Getreidezölle bei übermäßigen  
 Preisen nichts einzuwenden, könne sich dazu aber erst  
 entschließen, wenn eine ruhige Prüfung der Frage  
 erfolgt sei. Es liege keine so unmäßige Preissteigerung  
 vor wie vor 8 Jahren und sei auch nach dem Verbot  
 des Terminhandels nicht zu befürchten. Die Regierung  
 sollte auf eine Reform der ausländischen Börsen  
 hinwirken. Sie hätte den Antrag Kanitz annehmen  
 sollen, dann wären alle jetzt laut werdenden Klagen  
 beseitigt. Die Regierung müße alles Versuchen, um  
 die durch die Handelsverträge verlorene Aktionsfähigkeit  
 wieder zu erlangen. Damit solle die Regierung nicht  
 noch 6 Jahre warten. Desterreich und Rußland seien  
 zu einer Revision der Verträge bereit. (?) Die  
 jetzigen Preise müße die Landwirtschaft haben, wenn  
 sie existieren wolle. — Abg. Richter (frei. Bp.) weist  
 auf die starke Ausfuhr von Getreide hin, die nach der  
 Suspension der Zölle in Frankreich noch zunehmen  
 werde und durch die Ausfuhrtarife begünstigt werde.  
 Daß Graf Kanitz seinen Antrag gerade jetzt wieder  
 gestellt habe, sei von Wert, nachdem die Sammelo-  
 politiker ihn als abgethan erklärt hätten. Je mehr  
 die Preise steigen, desto mehr werde sich der Konsument  
 der Vorteile der angekündigten Wirtschaftspolitik  
 bewußt werden. — Abg. Lieber (B.) sieht in den  
 gegenwärtigen Preisen keine Veranlassung zur Sus-  
 pension der Zölle, zumal, nachdem die Getreide-  
 zölle durch die Handelsverträge ermäßigt worden sind.  
 Ein Notstand bestehe in Deutschland nicht, und wenn  
 er bestände, würde die Zollermäßigung nichts helfen.  
 — Abg. Baasche (ntl.) schließt sich diesen Ausführ-  
 ungen an. Die Suspension der Zölle würde nur  
 den Handelsstand schädigen. — Abg. Barth (frei. Bp.)  
 ist kein Freund der Suspension der Zölle, weil dadurch



die Agitation zur weiteren Erhöhung der Bülle gefördert wurde, und setzt die durch das Börsengesetz sehr gesunkene Bedeutung von Handel und Spekulation für die Ausgleichung von Nachfrage und Angebot auseinander. — Abg. v. Kardorff (freikons.) hält hohe Bülle mit zeitweiliger Suspendierung nach französischem Muster für das Beste, empfehle jetzt aber die Suspendierung des Weizenzolles in der Erwartung, daß bei niedrigen Preisen ein Einfuhrverbot erlassen werde. — Nach einer Erwiderung des Abg. Debel schließt die Diskussion. Der Rest der Tagesordnung Sacharingesetz und Petitionen werden ohne Debatte erledigt. Der Präsident giebt sodann die übliche Geschäftsübersicht. — Nach den üblichen Dankansagen verliest Graf Posadowsky eine kaiserliche Botschaft, in welcher der Reichstag aufgefordert wird, sich morgen 11 Uhr im Weißen Saale des Schlosses zum feierlichen Schluß zu versammeln. Mit dem Hoch auf den Kaiser schließt die Sitzung.

### Landesnachrichten.

\* **Winnenden, 6. Mai.** Am 3. und 4. Mai wurde hier die 26. Konferenz württ.-bäbischer Taubstummenlehrer gehalten, wozu sich über 60 Teilnehmer eingefunden hatten. Die bäbische Regierung war vertreten durch Kreis Schulrat Säger, die württbg. Regierung durch Prälat Dr. Schmid, Reg. Rat Wahl und Oberkonsistorialrat Dr. Krafft. Die Hauptversammlungen tagten in dem geräumigen Saal des ev. Vereinshauses. Stadtschultheiß Hlemer begrüßte die Versammlung namens der gaslichen Stadt Winnenden. Nach den vorgeführten Lehrproben folgte ein Vortrag von Oberlehrer Griesinger-Nagold über „Handfertigkeitunterricht in der Taubstummenschule“, illustriert durch Vorlagewerke und Handarbeiten der Anstalt Nagold. Ein Festessen, gewürzt durch verschiedene Toaste, vereinigte Mittags die Teilnehmer im Gasthof zur Krone. Den Abend beendete eine gesellige Unterhaltung im Hirsch. Der 2. Tag war Vorträgen gewidmet über „Ohrenheilkunde und Taubstummenschule“ von Professor Passow aus Heibelberg, „Aktion und Mimik“ von Oberlehrer Vatter aus Frankfurt und „Auffassungen in der Taubstummenschule“ von Oberlehrer Beck aus Gmünd. Prof. Passow legte den gegenwärtigen Stand der Ohrenheilkunde, so weit er für das Taubstummenbildungswesen in Betracht kommt, dar, und wünscht eine enge Verbindung zwischen Ohrenärzten und Taubstummenlehrern. Für den Ohrenarzt seien die Taubstummenanstalten ein reiches, lehrreiches und lohnendes Feld, wie auch derselbe dem Taubstummenlehrer in viel ausgiebigerer Weise ratend und helfend zur Seite stehen könne als dies bisher der Fall war. Die Vorträge wurden durchweg beifällig aufgenommen.

**Stuttgart, 6. Mai.** Zu Wels in Oesterreich hat die Verlobung der Herzogin Olga, Tochter der Herzogin Wera mit dem Prinzen Maximilian zu Schaumburg-Lippe stattgefunden.

**Stuttgart, 6. Mai.** Durch die Verlobung des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe mit der Herzogin Olga von Württemberg sind die verwandtschaftlichen Beziehungen der Großfürstin Wera zu der kgl. Familie noch enger als bisher geknüpft worden, indem jetzt ihre beiden einzigen Kinder, die Zwillingsschwester Elsa und Olga, Herzoginnen von Württemberg, mit Brüdern J. M. der Königin verbunden sind bezw. dazu im Begriff sind. Weidemale handelt es sich um eine reine Verlobungsheirat. Eine längere Abwesenheit der Herzogin Olga vom württ. Hofe scheint um die Liebenden nur um so engeres Band geschlungen zu haben. Dazwischen besteht zwischen den beiden fürstlichen Familien der Herzogin Wera und Schaumburg-Lippe ein sehr nahes verwandtschaftliches Verhältnis, indem die Großmutter der beiden Herzoginnen Elsa und Olga, die Herzogin Mathilde, eine Tochter des Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe ist. Der künftige Prinz Max, geboren 13. März 1871, steht seit Absolvierung seines akademischen Studiums an unserer Landesuniversität als Premier-Lieutenant beim Ulanen-Regiment 20 in Ludwigsburg; sein Bruder Albrecht z. St. noch in österr. Diensten, wird demnächst beim Dragoner-Regiment „König“ eingereiht werden. — Nach einem Bericht des Minist. Rat v. Moltke im Ministerium des Innern bestanden am 1. Jan. 1897 in Württemberg 562 Krankenkassen mit annähernd 380 000 Mitgliedern. Die Zahl der bei den Krankenpflegeversicherungen Versicherten ist um 0,90% innerhalb Jahresfrist, diejenige der Mitglieder

bei den reichsgeselligen Klassen aber um 5,70% gestiegen. Diese Steigerung spiegelt die günstige Konjunktur, welche die Industrie im Jahre 1896 bekehrte, wieder.

**Stuttgart, 6. Mai.** Nach bestehenden Vorschriften dürfen Wetttrabsfahrten auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nur stattfinden, wenn das Ministerium des Innern von dem bestehenden Verbot in einzelnen Fällen Dispensation erteilt. Um für die hierauf gerichteten Gesuche ein gleichmäßiges Verfahren herbeizuführen, hat ein neuester Ministerialerlaß bestimmt, daß das Gesuch um Entbindung von dem Verbot des Wetttrabsfahrens auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen mindestens 14 Tage vor dem Tag der Wettfahrt bei demjenigen Oberamt einzureichen ist, in dessen Bezirk die Wettfahrt beginnen soll. Erstreckt sich die Wettfahrt über mehr als einen Oberamtsbezirk, so sind dem Gesuch so viele Abschriften oder weitere Fertigungen desselben beizuschließen, als es weitere Oberamtsbezirke sind, welche von der Wettfahrt berührt werden. In dem Gesuch sind zu bezeichnen der Anfangs- und Endpunkt der Wettfahrt, die öffentlichen Wege, welche benützt werden sollen, der Zeitpunkt des Beginns und des Endes der Wettfahrt, ferner die Veranstalter und die Zahl der Teilnehmer, sowie die Fahrbestimmungen und die seitens der Veranstalter zur Fernhaltung von Störungen des öffentlichen Verkehrs, insbesondere an gefährlichen Straßenstellen, an Straßenbiegungen, Einmündungen und Kreuzungen von Straßen und innerhalb der zu durchfahrenden Ortschaften, sowie an Anfangs- und Endpunkt der Wettfahrt vorgesehenen eigenen Maßnahmen.

**Stuttgart, 5. Mai.** Den beteiligten Behörden wird in einer Bekanntmachung im „St. Anz.“ mitgeteilt, daß die etwaige Verwendung von Volksschullehrern zur Protokollführung bei den am Donnerstag den 16. Juni d. J. stattfindenden Reichstagswahlen sowie bei den etwa erforderlich werdenden Stich- und Nachwahlen von Dienstauslichtswegen einem Anstand nicht unterliegt. Der Unterricht in der betreffenden Schulklasse ist, soweit nicht für denselben anderweitig gesorgt werden kann, am Wahltag freizulassen.

— (Eisenbahnsache.) Zur leichteren Orientierung des Publikums, namentlich auf den Anschlußstationen, sind seit 1. Mai auf sämtlichen württembergischen Bahnlagen, die in den fahrplanmäßigen Zügen laufenden Personenwagen, soweit sie nicht bloß zur zeitweiligen oder streckenweisen Verstärkung der Zugausrüstung dienen, mit Richtungstafeln versehen, auf denen die Ausgangs- und die Endstation des Wagenlaufs angegeben ist.

— Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß ein Unfall, den ein Lokomotivführer bei einem aus Fahrlässigkeit herbeigeführten Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge erlitten hat, als ein entschuldigungs-pflichtiger Unfall bei dem Eisenbahnbetriebe anerkannt werde; das instruktionswidrige Verhalten des Verletzten, der wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat ihn nach Lage des Falles nicht aus dem Betriebe gesetzt; eine vorsätzliche Herbeiführung des Unfalls, die den Entschuldigungsanspruch ausgeschlossen hätte, ist nicht als erwiesen angenommen. — Der Wechsel der Arbeitskleidung nach Schluß der Betriebstätigkeit ist, selbst wenn es nicht in dem hierzu bestimmten Umlieckraum geschieht, regelmäßig noch dem Betriebe zuzurechnen.

**W e l z h e i m , 4. Mai.** Gestern Nacht um 11 Uhr ertönten die Feuerglocken. Es brannte in dem an der oberen Hauptstraße gelegenen Anwesen des Flaschners Heinrich Winder und Bauern Gottlieb Wagner. Bis die Hausbewohner aus dem Schlafe geweckt werden konnten, stand schon der ganze Bühnenraum in Flammen. Das Feuer nahm so rasch überhand, daß fast gar nichts vom Mobiliar gerettet werden konnte. Einer der Hausbesitzer war auswärtig bei einer Hochzeit. Ihm verbrannten zwei wertvolle Stück Vieh im Stall. Die Bewohner sind alle versichert. Ueber Entstehungsurache ist bis jetzt nichts bekannt.

**E f l i n g e n .** Ueber die in diesem Frühjahr so heftig auftretende Hühnerpest verbreiten sich viele Hühnerbesitzer den Kopf darüber, wie dieselbe entstehe, bezw. wie dieselbe verhütet werden könne. Dem Einsender dieses Artikels besteht kein Zweifel darüber, daß dieselbe, da sie nur im Frühjahr und nach der Ernte austritt, im Frühjahr von dem zu schnellen Wechsel des Winterfutters mit Gras, das durch die Nachtreisen verderben wird, und nach der Ernte durch

das viele Fressen von Gerste zc., die nicht gehörig getrocknet und deshalb schädlich ist, entsteht. In Hühnerhöfen, wo kein Gras und nur wenige grüne Abfälle gefüttert werden und ebenso nach der Ernte, wenn nur ganz gut getrocknetes Körnerfutter gegeben wird, kommt eine Hühnercholera nicht vor.

**C a l w , 6. Mai.** Gestern Abend kam in der Stälinschen Fabrik bei Rentheim ein Arbeiter auf bedauerliche Weise um sein Leben. Der 24 Jahre alte, kurz verheiratete Bernh. Frommer aus Rötthelbach benützte entgegen der Vorschrift den Aufzug. Beim Hinauffahren sprach er mit einem untenstehenden Arbeiter und bog hierbei den Kopf vor. Am Uebergang in die nächste Stockhöhe wurde ihm das Genick abgedrückt; der Tod trat sofort ein.

**R o t h e n b u r g o. L., 4. Mai.** Heute Nachmittag 4 Uhr zog sich über die Gemarkung der Gemeinde Lauberzell eine schwarze Wolke. Dieselbe brachte 3 Blitzschläge. Der letzte derselben tötete die Botenfrau Müller von dort in ihrer Wohnung. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. An dem Gebäude sieht man deutlich die Spuren des Blitzes, welcher jedoch glücklicherweise an demselben keinen größeren Schaden verursachte.

### Tagesberichte.

**Berlin, 6. Mai.** Der Kaiser schloß heute Vormittag den Reichstag mit einer Thronrede, worin er die beharrliche, unausgesetzte auf das hohe Ziel gerichtete Arbeit des Reichstags in der abgelautenen 5jährigen Legislaturperiode dankend hervorhob, namentlich das große Werk des bürgerlichen Gesetzbuches, das dem deutschen Volk einen kostbaren Besitz verschafft hat, welcher diesem im Laufe einer 100jährigen Geschichte noch niemals vergönnt war. Weiterhin dankt der Kaiser für die Durchführung der Militärprozeßordnung und für die Verstärkung des Landesheeres, sowie der Flotte, welche die dankbare Würdigung kommenden Geschlechter finden werde. Die Finanzlage des Reiches habe sich sehr günstig entwickelt; die Matritularbeiträge konnten deshalb für die letzten Jahre in den Grenzen der den Einzelstaaten zugute kommenden Steuerüberweisung gehalten werden. Daneben seien zur Reichsschuldentilgung belangreiche Beträge aus Ueberschüssen bereit gestellt. Weiterhin dankt die Thronrede auch für die bereitwillige Genehmigung des Washingtoner Weltpost-Vertrages, für die Bewilligung der üblichen Mehrmittel zu Telegraphen- und Telephon-Anlagen, für die Genehmigung des Handwerkergeleges und für die Postdampfer-Subvention. Die Thronrede fährt wörtlich fort: „Der friedliebende Charakter einer auswärtigen Politik, welcher jede Beeinträchtigung fremder Mächte fern liegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets mit Nachdruck eintreten wird, findet seinen Ausdruck in den guten Verhältnissen zwischen dem deutschen Reich und allen Mächten. Gegenüber dem spanisch-amerikanischen Kriege wird Deutschland durchaus neutral bleiben. Die deutsche Schifffahrt und der deutsche Handel soll aber vor Behelligung und Schädigung nach Möglichkeit bewahrt werden. Die Aktion in Kiao-Tschau sichert uns einen kommerziellen und militärischen Stützpunkt in Ostasien. Der deutschen Regierung ist es gelungen, eine Regelung des griechischen Finanzwesens herbeizuführen, was die deutschen Gläubiger Griechenlands gemäß den gegebenen Verhältnissen gewiß anerkennen werden. Es wird das Bestreben der verbündeten Regierungen sein, die wirtschaftliche Entwicklung des Reichs zu fördern, den auf der Landwirtschaft liegenden Druck zu mildern, dem Gewerbetreibenden, dem Handel und der Schifffahrt den Boden friedlichen Schaffens zu sichern und zu erweitern und so auch für die Erwerbsgelegenheit der arbeitenden Klasse und deren zunehmende Wohlfahrt zu sorgen. Mit dem Kaiser wird das deutsche Volk die Grundlage unseres staatlichen und bürgerlichen Lebens zu erhalten suchen. In dieser hohen Zuversicht hoffe ich zu Gott, daß es mir beschieden sein wird, die innere Kraft unseres Vaterlandes zu stärken und das Ansehen seines Namens unter den Völkern der Erde zu erhalten.“ Es sei dem Kaiser ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, bei der Entlassung der Reichstagsmitglieder diesen für die verständnisvolle Bereitwilligkeit bei der Lösung bedeutender Aufgaben zugleich im Namen der verbündeten Regierungen seinen kaiserlichen Dank zu sagen.

**Berlin, 6. Mai.** Heute Abend fand im weißen Saal des Schlosses ein größeres Essen statt, an dem die Prinzen, die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags (letztere mit Ausnahme der Sozialdemokraten), die Ritter des



Schwarzen Adlerordens, die obersten Hofchargen, der Kabinetshof, die Generalität und Admiralität teilnahmen. Der Kaiser, der in der Uniform des 1. Garde-Regiments erschienen war, unterhielt sich lebhaft mit seiner nächsten Umgebung und brachte im Laufe des Abends folgenden Trinkspruch aus: Es ist mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, ehe Sie scheiden, nächst dem Danke des Kaisers, den ich Ihnen heute abgestattet habe, auch den Dank des Sohnes und vor allen Dingen meiner verwitweten kaiserlichen Mutter auszusprechen, für den schönen Entschluß, für die Gabe, die Sie uns entgegengebracht haben, für das Denkmal meines hochseligen Herrn Vaters. Sie haben mir dadurch die Aufgabe erleichtert, Sohnespflichten zu erfüllen und meiner Mutter die Freude bereitet, ihr Kunstverständnis mit in der Ausführung dieses schönen Werks zu betheiligen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Sie nun heimgehen, ein jeglicher zu seinem Herd und zu Ihren verschiedenen Hantirungen, die Herren alle dessen gewiß sein werden, daß meine Räte und ich redlich bemüht sind, auf den Bahnen weiter zu wandeln, die uns der große Kaiser vorgeschrieben hat, dessen hehres Antlitz nunmehr seit kurzem in diesen Saal hereinblickt. Ich kann Ihnen auf Ihre Heimreise nur den Einen Wunsch und die Eine Bitte mitgeben, aus eigener Erfahrung begründet, daß, so wie dieser große Kaiser seine ganze Stärke und seine ganze Kraft aus dem Verhältnis der Verantwortlichkeit gegenüber seinem Gotte schöpft, bezuglich ein jeder unter Ihnen, er mag sein, wer er sei, hoch oder niedrig, von welcher Konfession auch immer, sich klar sein muß, daß bei dem, was Ihnen bevorsteht, bei der Arbeit, die Sie in diesem Jahr zu thun gedenken, ein Jeder von Ihnen seine Aufgabe so auffasse, daß, wenn er dereinst zu dem himmlischen Appell berufen wird, er mit gutem Gewissen vor seinem Gott und seinen alten Kaiser treten kann, und, wenn er gefragt wird, ob er aus ganzem Herzen für des Reiches Wohl mitgearbeitet habe, er auf seine Brust schlagend, offen sagen darf: Ja! Aus denselben Quellen, aus denen mein Herr Großvater zu seinem Thun und Schaffen, mein Herr Vater zu seinen Siegen und Leiden die Kraft schöpfte, schöpfe auch ich sie und ich gedenke meinen Weg weiter zu wandeln und das Ziel, das ich mir gesetzt habe, weiter zu erstreben in der Ueberzeugung, die auch ich Ihnen allen nur ans Herz legen kann, und die einem jeden die maßgebende sein muß: Eine feste Burg ist unser Gott! In hoc signo vinces! Und nun will ich allem, was unser Herz bewegt, Ausdruck geben in dem Rufe: Unser geliebtes Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge, hoch, hoch, hoch!

Ein Fall staunenerregender Dummheit und Leichtgläubigkeit ist, wie Berl. Bl. berichten, in der Umgebung von Berlin vorgekommen und hat das Berliner Schwurgericht beschäftigt. Ein armer Arbeiter Namens Kind, der nur ein kleines Grundstück im Werte von 1500 Mk sein Eigen nannte, hatte das Unglück, in der Lotterie 20 000 Mk zu gewinnen. Ein schlauer Getreidehändler verstand es, ihm nicht nur die Summe abzuschwindeln, sondern ihn auch um sein Grundstück zu bringen. Das Merkwürdige dabei ist nun, daß der Händler dem Arbeiter einen kleinen, wertlosen Gasthof anschwandelte und ihn glauben machte, das sei eine Grasschaft, mit der der Grafentitel verbunden sei. Kinde fiel darauf wirklich herein und ließ sich nach Erwerb der in Ruthenberg gelegenen Kneipe Visitenkarten stechen mit der Inschrift: „Graf Karl Kinde von Ruthenberg“. Auch bestellte er sich ein Paar Lackschuhe, um dem Minister des Innern seine Aufwartung zu machen, was, wie man ihm vorgerebet hatte, bei einem neugebackenen Grafen nötig sein sollte. Die Grasschaft hielt aber nicht so lange, bis die Prunkstiefel fertig waren, und so kam der Minister um das Vergnügen eines recht eigenartigen Besuchs, während den Schwindler eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren traf.

Berlin, 5. Mai. In der Nacht erfolgte in der Jagowstraße Nr. 30 durch eine Gasexplosion ein Hauseinsturz. Ein junger Mann wurde getötet, mehrere Personen sind schwer verletzt worden.

Amburg, 5. Mai. Die Amb. Volksgtg. meldet: Gestern Abend hat ein heftiges Hagelwetter in der Robinger Gegend in den Fluren von Obertrübenbach, Ranzing, Ober- und Untertrauben-

bach riesigen Schaden angerichtet. Die Hagelgeschlüssen hatten die Größe von Hühneriern und zertrümmerten die Fenster Scheiben, sowie auch die mit leichten Ziegeln gedeckten Dächer.

Aus Braunschweig, 6. Mai wird gemeldet: In dem Kalwerl Thiederhall sind ein Aufseher und ein Bergarbeiter beim Sprengen ums Leben gekommen.

München, 5. Mai. In engeren politischen Kreisen will man wissen, daß man bei Hofe mit der nicht allzu fernem Möglichkeit eines natürlichen Thronwechsels (König Otto) rechnet.

Augsburg, 5. Mai. Heute morgen um 6 Uhr fand hier die Doppelhinrichtung des Dienstknechts Hägele und des Gärtners Rochus Geiger statt.

Paris, 7. Mai. Der Figaro schreibt, die Thronrede Kaiser Wilhelms sei geeignet, bei verschiedenen Staatsmännern heilsame Erwägungen und bei den meisten Völkern des Erdballs ein Gefühl des Reides hervorzurufen. Die Thronrede sei eine sehr klare Aufklärung der offensichtlichen Ergebnisse der kaiserl. Politik. Diese Ergebnisse seien ausnehmend günstige dank dem praktischen Geiste, von dem diese Politik beseelt sei. — Dem Matin wird aus Madrid gemeldet: Die Ankunft des Paletbootes Alfonso XIII. habe in Puerto-Rico großen Enthusiasmus hervorgerufen. Das Schiff habe 1000 Mann Besatzungstruppen, 10 Kanonen und Kriegsmaterial gebracht. Puerto-Rico werde nunmehr dem Feind energischen Widerstand entgegensetzen können.

Madrid, 6. Mai. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht eine Depesche des ehemaligen Gouverneurs der Philippinen, Primo de Rivera, aus Port Said, worin es heißt, daß amerikanische Geschwader könne bloß unverteidigte Orte zerstören, werde aber niemals Manila nehmen können.

Madrid, 7. Mai. Amtlich wird aus Havana gemeldet, die Amerikaner suchten bei Salado (Südküste, unweit von Cienfuegos) zu landen. Die spanischen Truppen zwangen die Amerikaner sich wieder einzuschiffen. 4 Spanier wurden verwundet. Es geht hier das Gerücht, die Amerikaner hätten bedeutende Verluste erlitten.

New York, 7. Mai. Ein Telegramm der World aus Hongkong meldet, der überfällige amerikanische Aviso Mac Culloch, der aus Manila angekommen ist, überbringt über die Schlacht bei Cavite die Meldung, daß bei derselben die gesammte aus 11 Schiffen bestehende spanische Flotte zerstört worden sei. Auf spanischer Seite seien 300 Mann getötet und 400 verwundet worden. Die Amerikaner hätten nur 6 Verwundete gehabt. Ein amerik. Schiff sei beschädigt worden.

### Eingeseendet.

Wer heutzutage unsere Vormittags-Gottesdienste besucht, geht gewiß mit dem Bewußtsein nach Hause, eine gute, erbauliche Predigt gehört zu haben. Aber doch fehlt alten, fleißigen Kirchgängern eines, daß der Kirchenchor ganz eingeschlafen, der unser Winnenden über seine Grenzen hinaus berühmt machte, wie kommt das? Es fehlt hier nicht an sanftmütigen Kräften; der ev. Männerverein hat einen Gesangverein, bezuglich haben wir einen Frauen-Gesangverein, Liedertafel und Wingerklub; könnte sich aus diesen nicht ein Kirchenchor heraus rekrutieren, und wenn es nur hier und da, besonders an Festtagen wäre? Herr Oberlehrer Bührle hat uns früher mit seinen Schülern einigemal mit Gesängen erfreut, das Lied No. 100 hat er am vorletzten Adventsfest wirklich meisterhaft vorgetragen, vielleicht macht er uns bis Himmelfahrt wieder die Freude, wir sind ihm dafür dankbar. Die Alten kommen dann später gerne hintenbrein, wenn sie richtig angeleitet werden. Gesang hat von jeher zu Gottesdiensten gehört, man lese in der Bibel 2 Chronika 5, 11 bis 14, und sollte auch unsern Sängern Ehre und Freude machen, daß es nicht von uns heißt: O Winnenden! soll ganz in dir verstummen des schönen Sanges Klang! B.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat April 1898.

Au gebote.  
Peter Art, Kutscher in Stuttgart und Friederike Benz von hier. Karl Auberle, Wagner hier und

Karoline Nisi von Redargröningen. Morz Friedrich Märkle, Korbmacher in Eßlingen und Ernsine Kohn-Hochberger in Eßlingen. Paul Heinrich Edert, Küfer von hier, z. Z. in Mannheim, und Katharine Wely von Welsheim. Friedrich Wilhelm Honeder, Postassistent in Heilbronn und Hermine Walz hier. Gustav Heinrich Weber, Photograph hier und Gottlieb Margarethe Kübler von Altburg O.A. Colw.

### Eheschließungen.

August Jbel, Ingenieur von Saalfeld a/Saale mit Anna Guge hier. Eugen Hilt, Kaufmann von hier z. Z. in Manchester, mit Julie Krämer hier. Johannes Wöhr, Schlosser von Kornthal mit Friederike Leyer von hier.

### Geburtsfälle.

Dem Kübler Karl Johann Käser 1 Sohn. Der Wilhelmine Fuchs, led. Schuhmachers Tochter von Schwaibheim 1 Sohn. Dem Wagner Johann Friedrich Tränkle 1 Tochter. Dem Stationsdiener Michael Gottlob Jügel 1 Sohn.

### Sterbefälle.

Christian Kreh, Weißgerber, 82 Jahre alt. Christian Schwarz led., Weingärtner, 70 Jahre alt. Emilie Bährle, Fabrikarbeiters Kind 3 Monate alt. Immanuel Luder, Weingärtners Sohn, 9 Monate alt.

Wer einen guten, kräftigen und aromatischen Kaffee trinken will, der versuche **Bären-Kaffee** der altrenommierten Firma P. H. Jnhoffen, Kaffee-Röstmaschinen Bonn und Berlin. Die überaus starke Nachfrage nach diesem allgemein beliebt gewordenen Kaffee veranlaßte die Firma vor ca. einem Jahre in Berlin ebenfalls eine Rösterei größeren Umfangs zu errichten. Troßdem war dieselbe genötigt, das Bonner Etablissement durch Neubau einer zweiten großen Rösterei, Dampf- und Elektrizitätsanlagen abermals bedeutend zu erweitern. Wie sehr sich „Bärenkaffee“ auch die Zuneigung der höchsten Kreise erworben hat, geht daraus hervor, daß die Firma P. H. Jnhoffen schon seit Jahren ständiger Lieferant fürstlicher Höfe u. a. auch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich ist.

### Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 p. Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 s bis M. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

### G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

### Literarischer Verein „Minerva“.



### Satzungen:

**Zweck:** Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hinterstapenliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

**Beitritt:** Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

**Veröffentlichungen:** Zur Ausgabe gelangen 14 tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

**Beitrag:** Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschliesslich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.